

Schon lange hatte die auffallende Ähnlichkeit der von ERNST KITTL in seiner Arbeit: «Über die miocenen Pteropoden von Österreich-Ungarn»\* als *Creseis Fuchsi* KITTL beschriebenen Form\*\* mit dem in den tieferen pannonischen Schichten der Länder der ungarischen Krone, Österreichs und Serbiens verbreiteten *Orygoceras corniculum*, BRUS. meine Aufmerksamkeit erweckt. Ich wollte in dieser Sache jedoch meiner Ansicht nicht eher Ausdruck geben, bis ich das im Wiener Hofmuseum befindliche Original nicht gesehen habe. Hiefür wurde mir aus Anlaß des in Wien abgehaltenen IX. internationalen Geologen-Kongresses eine günstige Gelegenheit. Herr Kustos, Privatdozent KITTL, dem ich meine Vermutung, wonach die von ihm als *Creseis Fuchsi* beschriebene Pteropode wahrscheinlich ein *Orygoceras* sei, mitteilte, war so freundlich mir mit der größten Bereitwilligkeit das von ihm beschriebene und abgebildete und überdies noch zwei vom selben Fundorte stammende Exemplare zu zeigen. Die Betrachtung dieser Exemplare rechtfertigten meine Voraussetzung, da sich herausstellte, daß nicht *Creseis*, sondern *Orygoceras* vorliege. Die Schale ist nämlich nicht durchschimmernd, zerbrechlich, sondern ziemlich solid und stark. Das Ende des bei KITTL abgebildeten Exemplares ist abgebrochen, so daß man, wenn in derselben nicht die *Orygoceras*-Art erkannt wird, im Unklaren darüber ist, ob dasselbe nicht zugespitzt gewesen war, sondern in einem seitlich geschobenen Umgange von der Größe eines Stecknadelkopfes geendigt habe. Das Ende einer jeden *Orygoceras*-Art ist etwas um die Achse gedreht und sodann eingewunden; dasselbe ist nach der Embryonalwindung, bevor es sich rohrartig gerade verlängert, etwas gewunden, so daß das Gehäuse nie symmetrisch ist. Diese Biegung erwähnt auch KITTL, indem er zu Ende der ausgezeichneten Beschreibung seiner Art sagt: «. . . die Spitze des abgebildeten Exemplares ist etwas seitlich gebogen, so daß die mediane Symmetrieebene dadurch verschwindet.» Doch betrachtet dies KITTL als eine individuelle Eigentümlichkeit, die bei den Pteropoden tatsächlich ausnahmsweise vorkommt.

\* Annalen des k. k. Naturhistorischen Hofmuseums. Bd. I, Wien 1886.

\*\* P. 50, Taf. II, Fig. 1—3.

An dieser Stelle möchte ich noch auf einen Irrtum bezüglich des Fundortes hinweisen. Auf der Etikette des Wiener Hofmuseums sowohl, als auch in der Beschreibung von KITTL ist als Fundort Fraknóvárálja (Komitat Sopron), als Niveau aber, welchem diese Fossilien entstammen, das obere (II.) Mediterran bezeichnet. Dem gegenüber muß bemerkt werden, daß *Orygoceras* aus dem oberen Mediterran bisher nicht bekannt ist; die älteste Zeit, in welche die *Orygoceras*-Gattung nach dem Stande unseres heutigen Wissens zurückreicht, ist die sarmatische Stufe, in welcher sie aber selten ist. Diese *Orygoceras*-Exemplare müssen demnach aus den tieferen Schichten der pannonischen Stufe herrühren, umsomehr, da diese Gattung in diesem Niveau stellenweise sehr häufig und *Orygoceras corniculum*, BRUS., mit welchem die in Rede stehenden Formen vollkommen übereinstimmen, ein charakteristisches Fossil dieses Niveaus ist. Diese Schichten sind in der Umgebung von Fraknóvárálja gar nicht vorhanden, weshalb es mir sehr wahrscheinlich dünkt, daß auch die Fundortsangabe nicht zuverlässig ist. Es erscheint zwar nicht ausgeschlossen, daß die *Orygoceras*-Arten bereits im oberen Mediterran gelebt hatten, immerhin dürfte aber das Vorkommen einer für ein ganz bestimmtes Niveau der pannonischen Stufe charakteristischen Art in demselben fragwürdig erscheinen. Diese *Orygoceras*-Exemplare dürften meiner Ansicht nach, aus der Umgebung der von Fraknóvárálja östlich gelegenen Stadt Sopron stammen, wo die tieferen Schichten der pannonischen Stufe in mächtiger Ausbildung vorhanden sind. Ein aus diesen tieferen pannonischen Schichten stammendes Material wurde mir von Herrn Chefgeologen, Oberbergat L. ROTH v. TELLED freundlichst übergeben, das er NO-lich der Stadt Sopron sammelte und in welchem ich ein Exemplar des sogenannten *Orygoceras corniculum* gefunden habe. So dürfte denn auf die Etikette wahrscheinlich infolge eines Irrtumes als Fundort Fraknóvárálja geraten sein und wurden diese Formen, da bei Fraknovárálja nach den Angaben der geologischen Karte die obermediterranen Schichten die einzigen fossilreichen sind, als obermediterran genommen. Mit einem Worte die Etikettierung ist hier, wie bei zahlreichen alten Sammlungen unzuverlässig.

Ist nun aber *Creseis Fuchsi*, KITTL nichts anderes, wie *Orygoceras corniculum*, BRUS. und haben wir es eigentlich nur mit Synonymen zu tun, so kann dieses Fossil in der Literatur nur als *Orygoceras Fuchsi*, KITTL sp. bezeichnet werden, da BRUSINA sein *Orygoc. corniculum* erst 1892 \* beschrieb und auch da nicht den Bestimmungen des internationa-

\* BRUSINA: Fauna fossile terziaria di Markusevec in Croazia etc. (Glasnik hrvatskog naravnoslovnog drustva. God. IV, p. 169.) Zagreb 1892.

len Kongresses zu Bologna entsprechend, indem er weder eine Diagnose noch eine Abbildung mitteilte. Diesem Übelstande war ich bemüht ab-zuhelfen, als ich die Form 1902,\* regelrecht beschrieb und abbildete. Nachdem sich aber herausstellte, daß sich die KIRTLsche Beschreibung von *Creseis Fuchsi* auf ebendieselbe bezieht, muß die Priorität diesem zugestanden werden, da er seine Form bereits 1886 l. c. beschrieben und abgebildet hat.

\* LÖRENTHEY: Die pannonische Fauna von Budapest. (Paläontographica. Bd. XLVIII, p. 194, Taf. XI. Fig. 20, 21, 22 u. Taf. XII, Fig. 11) München 1902.

---